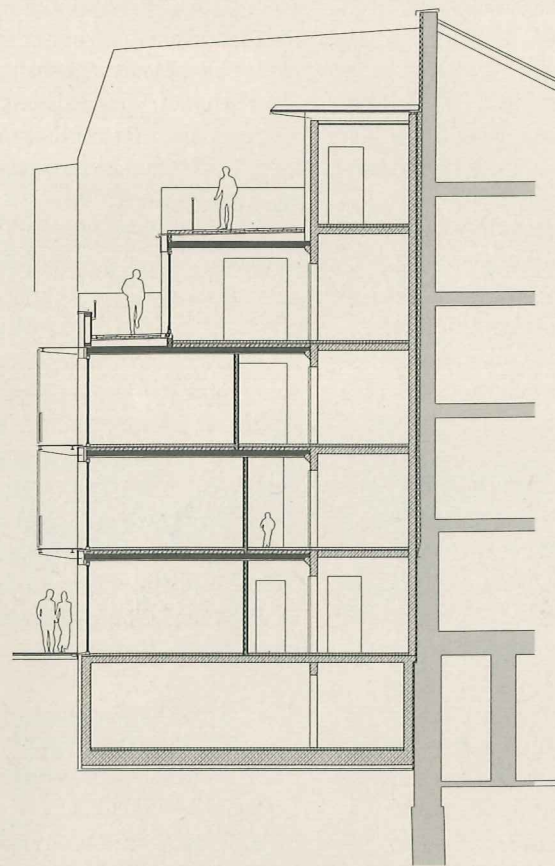
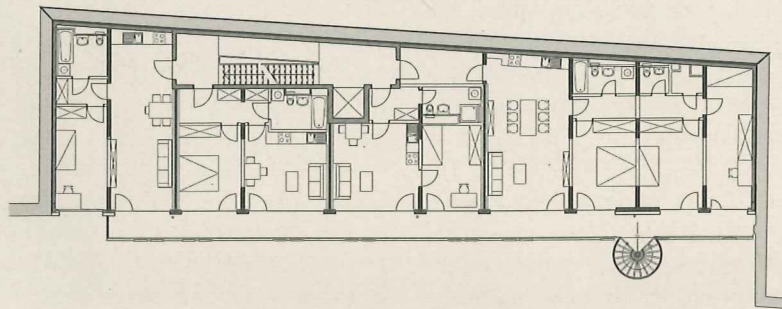


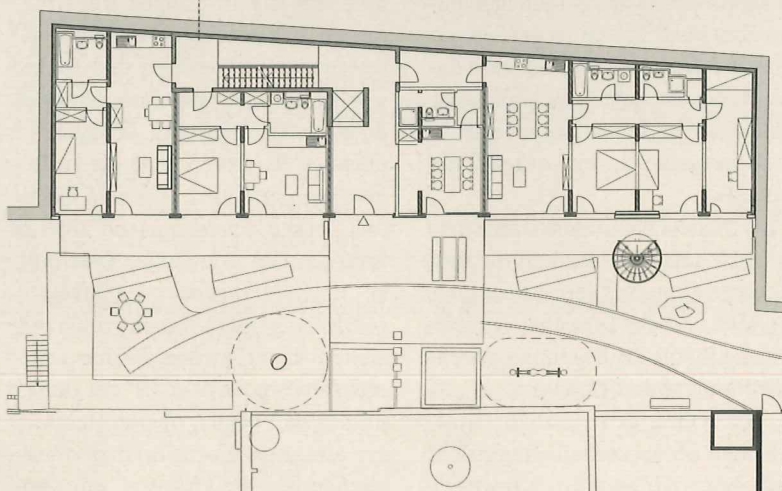
Schnitt



Grundriss 1. und 2. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Lagen aus 18 mm dicken Gipskarton-Feuerschutzplatten (GKF-Platten) von Knauf ummantelt sind. Die nicht-tragenden Innenwände sind klassische Trockenbau-Ständerkonstruktionen mit sog. „Bauplatten“ – ebenfalls von Knauf. Dadurch lassen sich die Grundrisse nachträglich einfach verändern. In den Bädern kamen die hochwertigeren „Diamantplatten“ zum Einsatz.

Alle Wanddurchbrüche für haustechnische Leitungsstränge etc. sind mit GKF-Platten bekleidet. Weil die übliche „Unterputz“-Leitungsführung in gekapselten Wänden nur beschränkt zulässig ist und der Bauherr eine kostengünstige und variable Nachinstallation ermöglichen wollte, verlaufen die Elektroleitungen in mit Blenden abgedeckten, offenen Wandkanälen unterhalb der Zimmerdecke entlang der Wände. So können die Bewohner an jeder Stelle mit Kabeln und Steckern andocken.

Auch die Decken bestehen aus Brettspertholz, das hier aus statischen Gründen 14,7 cm dick ist. Die Unterseite ist mit zwei Lagen 18 mm dicker GKF-Platten beplankt. Auf der Oberseite lagern ein regulärer Fußbodenaufbau mit Splittschüttung auf Trennlage, Trittschalldämmung, Zementestrich auf Trennlage und unterschiedliche Bodenbeläge wie Linoleum, Parkett oder Fliesen.

Um die Schalllängsleitung zwischen den einzelnen Wohnungen zu minimieren, wurden die Brettspertholzwände im Boden- und im Deckenbereich auf Elastomer aufgelagert. Beidseitig der Wohnungstrennwände angebrachte Vorsatzschalen aus zwei Lagen 12,5 mm dicker Bauplatten erhöhen zusätzlich den Schallschutz zwischen den Wohnungen. 750 m² doppelte Beplankung für die Wände, 750 m² doppelte Beplankung für die Deckenuntersichten und nochmals 600 m² Bauplatten für Leichtbauwände und Vorsatzschalen kamen insgesamt zusammen.

Während das Treppenhaus ganz gewöhnlich mit Blech gedeckt ist, ist der Rest des Daches als Dachterrasse ausgebaut. Dampfsperre, 2 cm Trittschalldämmung, im Durchschnitt 20 cm Gefälledämmung, auf der auf



Das vierte Geschoss springt zurück, ermöglicht Dachterrassen und lässt mehr Licht in den engen Hinterhof. Ganz oben ist eine gemeinschaftliche Dachterrasse

einer zweilagigen Bitumenabdichtung zunächst Bautenschutzmatte, dann 20 mm Drainagebahnen, 5 cm Splitt und zuletzt 5 cm Gehwegplatten aus Beton verlegt sind, bilden die Spielwiese für die kleinen und auch großen Bewohner der Anlage. Blumentröge bieten Platz für kleine Bäume und intensive Begrünung.

Eine aus Brandschutzgründen notwendige Wendeltreppe für die Bewohner des dritten Obergeschosses – zusammensteckbare Feuerwehrlaternen enden bei 8 m Höhe – verbindet alle Wohneinheiten direkt mit der begrünten Hofanlage.

Blockheizkraftwerk produziert den Strom

Die großzügig geöffnete Fassade besteht aus Elementen mit Dreifachfestverglasung, die von hochwärmegedämmten Holztüren zäsiert wird. Sie ist Garant dafür, dass die 10 bis 12 m tiefen Wohneinheiten, die lagebedingt nur von einer Seite belichtet werden können, auch genügend Licht erhalten.

Der Aufbau der massiven Bestandteile der Außenfassade beginnt innen mit Gipsplatten auf OSB, gefolgt von einer Holzständerkonstruktion mit dazwischen angeordneter Dämmung. Außen sind sie mit zwei Lagen

Diamant-Platten gekapselt und mit Folie bekleidet. Faserzementplatten dienen als Putzträger.

Insgesamt entstanden 13 Wohneinheiten zwischen 25 m² und 100 m² Wohnfläche. Erschlossen werden sie vom mittig angeordneten Treppenhaus, das an der rückseitigen Kommuwand sitzt und vom Dach natürlich belichtet wird. Die ersten beiden Geschosse bieten jeweils vier, das dritte drei und das vierte zwei Wohnungen Platz. Alle Bäder liegen innen, während Wohnküchen, Aufenthalts- und Schlafräume dem Licht entgegendrängen.

Das Gebäude ist nicht nur hochwertig gedämmt, sondern produziert den benötigten Strom per Blockheizkraftwerk auch noch selbst. Der Überschuss wird ins Netz gespeist. Die Abwärme heizt das Warmwasser sowohl im sanierten Vorder- als auch im neuen Rückgebäude.

Der Pionierbau besticht in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht. Er zeigt, was künftig im bayerischen Holzbau möglich sein wird. Damit ist eine neue Ära im mehrgeschossigen Holzbau in Bayern angebrochen. Und das ausgerechnet in einem der am dichtesten bebauten Stadtteile Münchens. Schafft man es hier, schafft man es überall.

Christine Ryll, München ■

Steckbrief

Bauprojekt:
Neubau eines viergeschossigen Rückgebäudes in einer gründerzeitlichen Blockbebauung D-81667 München

Bauweise:
Brettspertholz
Kapselung mit Gipskarton

Bauzeit:
Dezember 2008
bis Dezember 2009

Wohnfläche: 900 m²

Heizwärmebedarf:
40 kWh/(m²a)

Bauherr:
Wogeno München eG
D-81371 München
www.wogeno.de

Planung und Bauleitung:
Bettsteller & Wilde Architekten
D-81543 München
www.bettsteller-wilde.de

Holzbauunternehmen:
Josef Obermeier GmbH & Co. KG
D-83093 Bad Endorf
www.obermeier-holzbau.de

Trockenbauunternehmen:
Martins Trockenbau
D-82278 Althegnenberg

Trockenbausystemhersteller:
Knauf Gips KG
D-97346 Iphofen
www.knauf.de